

Mittwoch, 22. November 2023

Stadt/Region Luzern

Vier Frauen helfen bei Schulden

Die Schuldenberatung Luzern hilft seit 20 Jahren Menschen, die finanziell in eine Sackgasse geraten sind. Eine Betroffene erzählt.

Sandra Monika Ziegler

Gerade noch rechtzeitig hat sich Susanne Müller (Name geändert) bei der Schuldenberatung gemeldet. Sie erlebte vor elf Jahren den «klassischen» Fall. Müller war verheiratet und ist Mutter von drei Kindern. Sie wollte die Trennung, er nicht, und so blieben die Unterhaltszahlungen aus. Ihm habe es zwar nicht am Geld gefehlt, doch er wollte einfach nicht zahlen. «Das hat mein Ex-Mann als Druckmittel eingesetzt. Er hat gedacht, wenn ich nicht zahle, kommt sie zurück. Am Schluss wollte er mir einfach schaden», erzählt Susanne Müller.

Diverse Gerichtstermine liess der Ex verstreichen, zögerte damit den Scheidungsprozess hinaus, Alimentenzahlungen trafen keine ein. «Da kein gerichtliches Urteil da war, bekam ich auch keine Bevorschussung», so Müller. Das Warten ging weiter, der Schuldenberg wuchs immer höher. Die gerichtliche Auseinandersetzung dauerte über neun Jahre, und die Anwaltskosten wurden immer höher. Als sie dann noch eine ihrer Teilzeitstellen verlor, war sie nach knapp neun Monaten pleite. Erst in diesem Moment ging sie, wie sie sagt, widerwillig aufs Sozialamt.

Scham und Schulden lassen zögern

Susanne Müller hat ein funktionierendes soziales Netzwerk, hat Eltern und Freundinnen, die zu ihr stehen, und trotzdem hinderte sie ihre Scham, sich zu melden. Erst als ihr Arbeitgeber sie auf die Möglichkeit einer professionellen Schuldenberatung auf-



Das Team der Luzerner Fachstelle für Schuldenfragen (von links): Therese Haefeli, Leiterin Barbara Bracher, Luzia Käser, Ingrid Strassmann.

Bild: Dominik Wunderli (Luzern, 24. 10. 2023)

merksam machte, fasste sie Mut. «Zuerst dachte ich, drei Jahre, das ist mega lang. Ist es, aber es nimmt den Druck und zeigt, es ist machbar», sagt Müller rückblickend. Es brauche Disziplin, aber es lohne sich, denn Schulden seien sehr belastend.

Mit dem Ex führt sie keine Kommunikation, er mit den Kindern schon. Sie wissen heute wie er tickt. Redet er mich schlecht, kann ich es heute richtigstellen. Meine Kinder sind kommutativ

und können sich abgrenzen. Schritt für Schritt geht sie in die Zukunft. Zu ihrem aktuellen Betreibungsregisterauszug sagt sie: «Der Auszug lässt sich sehen!», und fügt an: «Ich bin viel entspannter und habe endlich Luft nach oben.»

Je früher, desto besser

Die Luzerner Fachstelle für Schuldenfragen am Weinmarkt in der Luzerner Altstadt berät

seit 20 Jahren Menschen, die finanziell in eine Sackgasse geraten sind und nun einen Weg aus den Schulden suchen. Wer hierher kommt, kommt leider meistens spät, wie Fachstellenleiterin Barbara Bracher sagt. «Je früher die Schuldenspirale gebremst wird, desto besser.» Das vierköpfige Frauenteam hat dafür 275 Stellenprozente. Letztes Jahr wurden 755 Kurzberatungen für Ratsuchende aus den Kantonen Luzern und Nidwalden durch-

geführt. Rund 60 Prozent der Ratsuchenden sind Männer. Die Mehrheit davon lebt alleine in einem eigenen Haushalt. Es sind meist Personen, die einen Schicksalsschlag erlitten haben. Das kann eine Trennung, ein Jobverlust oder können gesundheitliche Probleme sein. Alleinstehende stehen vor der Herausforderung, die Kosten alleine stemmen zu müssen.

Der Schuldenberg bekomme ab 30 000 Franken eine Eigen-

dynamik, wegen Zinsen, Gebühren und Betriebskosten, so Bracher, und er fügt an: «Die Hälfte der Ratsuchenden gelangt erst nach sechs oder mehr Jahren in eine Beratung. Je länger zugewartet wird, desto höher fallen in der Regel die Schulden aus.»

In solchen Situationen werden oft Kredite aufgenommen. Diese treiben jedoch wegen der Zinsen die Schuldenspirale weiter an. Können dann Raten nicht termingerecht zurückbezahlt werden, kommt es zu Betreibungen. Hier sei anzumerken, dass ab dem Zeitpunkt der Pfändung nur noch der Existenzbedarf zur Verfügung steht. In diesem Notbedarf werden die laufenden Steuern nicht einbezogen, was zu einem Teufelskreis führen kann. Einerseits werden Schulden durch die Pfändung abgebaut, andererseits kommen neue Steuerausstände dazu.

Ziel ist eine schuldenfreie Zukunft

Bei der Schuldenberatung werden gemeinsam mit den Schuldnerinnen und Schuldner realistische Lösungen und Budgets erarbeitet und die rechtlichen Möglichkeiten abgeklärt. Die Fachstelle begleitet Betroffene durch das Sanierungsverfahren, das in der Regel etwa drei Jahre dauert. Barbara Bracher macht ein Beispiel: «Wenn jemand 60 000 Franken Schulden und ein Budgetplus von 1000 Franken hat, dann können in den drei Jahren rund 60 Prozent der Schulden zurückbezahlt werden.» Für die Betroffenen eine harte Zeit voller Verzicht, dafür sind sie nach dieser Zeit schuldenfrei.